

Öffentlicher Verkehr | Mit internationalem Bahnjournalisten Graeme Henderson in Uri unterwegs

## «Der Kanton Uri gefällt mir»

Mario Gavazzi

Die Innerschweiz zählt zu den beliebtesten Ferien- und Reisezielen von Gästen aus aller Welt. Auf vergleichsweise kleinem Raum finden sie fast alles, was es sich lohnt, anzusehen und zu erleben. Das trifft auch auf Menschen zu, die sich für öffentliche Verkehrsmittel interessieren. Ob fürs Historische oder das Aktuelle, ist zweitrangig. Aus fast allen Erdteilen suchen sich Menschen ihre entsprechenden Reiseziele aus. So hat es auch der in Australien lebende Chefredaktor einer britischen ÖV-Zeitschrift mit Schwerpunkt Eisenbahn, Graeme Henderson, gemacht: Auf seiner vierwöchigen Ferienreise durch die Schweiz besuchte er alle Hotspots wichtiger Eisenbahnbetriebe. Auf seiner Reise legte er zwei Schwerpunkte auf den Kanton Uri. Zum einen weilte er im ehemaligen Bahnhofbuffet Göschenen, wo seit Jahren der Verein IG Gotthardbahn seinen Sitz hat. Die Mitglieder planen und bauen in Modellgrösse die Nord- und später die Südrampe der Gotthardbahn. Thematisch liegt der Schwerpunkt beim Dampfbetrieb, was allein schon eine grosse Herausforderung darstellt. Graeme Henderson wurde bei seinem Besuch im Rahmen eines Tages der offenen Türen begleitet durch Bernhard Studer, einem befreundeten, bekannten Eisenbahnfachjournalisten aus der Schweiz. Der Gast aus Übersee war voll des Lobes über dieses fast einzigartige Projekt, das bereits weit fortgeschritten ist.

### Willkommen bei der Treib-Seelisberg-Bahn

Der vielseitig interessierte Redaktor wählte als zweites Reiseziel in unserem Kanton die Treib-Seelisberg-Bahn (TSB). Sie bildete den krönenden Abschluss seines Aufenthalts in der Schweiz. Von Luzern her reiste er mit dem Dampf-

schiff Stadt Luzern an und stieg in Treib auf die Drahtseilbahn um. An der Bergstation begrüßte ihn Richard Waser, ein langjähriger Mitarbeiter im Bahnbetrieb, in der Technik und beim Busbetrieb. Auf einem Rundgang erhielt der Gast Einblick ins Maschinenhaus und den Antriebsteil der Wagen. Er war tief beeindruckt, wie sich die 1916 eröffnete Bahn den technischen und betrieblichen Rahmenbedingungen stets mit Erfolg anpasst. Die Leserschaft von Swiss Express wird wohl in allernächster Zeit einen Bericht über die TSB lesen können. Graeme Henderson übt das Amt des Redaktionsleiters in Freizeitarbeit aus. Der in einem weltweit tätigen Unternehmen arbeitende Technologiefachmann leitet seit 2023 ein Team von Freiwilligen, die vier Mal pro Jahr Berichte verfassen zu einem Thema im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Swiss Express wird von einer in Grossbritannien ansässigen Verei-

nigung, der Swiss Railways Society, herausgegeben. Der überwiegende Teil der Leserschaft ist britischer Herkunft. Das Besondere daran: Die mehrfarbig und auf Hochglanzpapier gestaltete Zeitschrift ist wie die Trägerschaft ausschliesslich auf öffentliche Transportanstalten der Schweiz ausgerichtet. Nur wenige Mitarbeitende sind schweizerischer Herkunft. Selbstverständlich sind alle Interessierten, unabhängig von Nationalität und Wohnort, willkommen. Es ist der breite Mix von Wort und Bild, der Swiss Express so spannend macht. Und das seit 44 Jahren, denn 1980 wurde diese Publikation aus der Taufe gehoben. Sie hat den Wandel von der rein analogen Herstellung ins digitale Zeitalter geschafft. Dennoch ist die Erscheinungsweise bis heute in gedruckter Form geblieben. Die unaufhaltsame Digitalisierung kann aber allein dadurch abgelesen werden, dass die Trägerorganisation in Grossbri-

tannien ansässig ist, der seit Anfang 2023 amtierende Redaktionsleiter in Australien lebt und die Publikation wie schon zur Wirkungszeit seiner Amtsvorgänger jeweils pünktlich erscheint.

**Auf Wiedersehen im Kanton Uri** Vor seiner Weiterreise mit Dampfschiff Schiller nach Flüelen, wo er auf Einladung von Geschäftsleiter Franzsepp Arnold das Areal der Arnold & Co. Geleiseanlagen besuchen konnte, dankte Graeme Henderson der Seelisbergbahn für die Gastfreundschaft. Er wird bei seinem nächsten Besuch in der Schweiz die Innerschweiz und besonders den Kanton Uri besuchen. Sein Wunsch, eine Tagesreise mit Schiff zwischen Luzern und Flüelen, wird fester Bestandteil des Aufenthalts sein. Die Fahrt auf dem Urnersee wie schon den erwähnten Ausflug nach Göschenen in der Woche zuvor lobte er mit der Aussage: «Der Kanton Uri gefällt mir.»



Der ersten Begegnung auf Urner Kantonsgebiet mit Dampfschiff Uri folgte die Fahrt mit der Treib-Seelisberg-Bahn, die Graeme Henderson für Fotoaufnahmen nutzte.

FOTO: MARIO GAVAZZI

## FORUM

### Neuer Werkhof

Am Samstag, 25. Mai, konnte die Bevölkerung den neuen Werkhof des Kantons Uri im Rossgiesen in Schattdorf besichtigen. Wahrlich ein grosszügiger Bau, der auch eine stolze Summe von 12,8 Millionen Franken kostete. Dass es einen Neubau des Werkhofes braucht, haben die Stimmbürger ja an der Urne abgesegnet. Wenn man etwas Neues plant und ausführt, darf es ja ruhig ein Quantensprung sein. Den Medien war zu entnehmen, dass im alten Werkhof im Galgenwäldli für die Kantonsangestellten aber unzumutbare Bedingungen geherrscht haben. Dies kann man sicher nicht so stehen lassen. Wenn unzumutbare Bedingungen geherrscht hätten, dann würde ich davon ausgehen, dass der Werkhof geschlossen worden wäre.

Sepp Arnold, Steinmattstrasse, Altdorf

### Forum im UW

Die Forumsseite des «Urner Wochenblattes» steht allen offen. Die hier veröffentlichten Beiträge geben die Meinung des Verfassers oder der Verfasserin wieder, die nicht mit dem Standpunkt der Redaktion übereinstimmen braucht. Über Auswahl, allfällige Kürzungen und den Zeitpunkt der Veröffentlichung entscheidet die Redaktion. Eine Korrespondenz darüber wird nicht geführt. Leserbriefe werden nur in elektronischer Form oder maschinengeschrieben entgegengenommen. Weitere Infos und eine Online-Eingabemaske gibts unter [www.urnerwochenblatt.ch/einsendungen](http://www.urnerwochenblatt.ch/einsendungen). Ehrverletzendes wandert in den Papierkorb. Alle Leserbriefe werden mit dem vollen Namen und der Adresse veröffentlicht. Begründete Ausnahmen können von der Redaktion bewilligt werden. (UW)

Zaku | Edi Schilter geht im nächsten Jahr in Pension

## Die Suche nach einem neuen Geschäftsführer läuft

Am Montagabend, 3. Juni, fand die Generalversammlung der Zentralen Organisation für Abfallbewirtschaftung im Kanton Uri (Zaku) statt. Dabei wurden alle traktantierten Geschäfte gutgeheissen. Der Geschäftsbericht 2023, wie mit der Einladung zugestellt, wurde von den Aktionärsgemeinden ohne Diskussion und Fragen einstimmig genehmigt. Der Bericht der Kontrollkommission Deponie Eielen wurde ohne Diskussion zur Kenntnis genommen. Die Jahresrechnung und Bilanz 2023 sowie die Gewinnverwendung wurden einstimmig genehmigt, gleichzeitig wurde dem Verwaltungsrat Entlastung erteilt.

**Optimierungsprojekt gestartet** Verwaltungsrat Hanspeter Bonetti informierte ausführlich über den Stand des Projekts «Optimierung Aufbereitung und Logistik Deponie». Die Bauarbeiten zu diesem Projekt sind anfangs Februar gestartet. Mit den Investitionen von rund 6,5 Millionen Franken schafft die Zaku die Voraussetzungen für den Betrieb der Deponie über die nächsten 20 Jahre und bringt die

Anlage für die Entschrottung der Kehrichtschlacken auf den neuesten Stand der Technik.

### Personelle Wechsel

Markus Arnold, aktuell technischer Leiter der Zaku, geht auf Ende August in den vorzeitigen Ruhestand. Während 27 Jahren hat er mit viel Engagement den Betrieb der Zaku mitgeprägt. Präsident Marc Rothenfluh dankte

ihm für seinen grossen Einsatz und wünschte ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute. Weiter informierte der Präsident, dass der Geschäftsführer Edi Schilter im nächsten Jahr ordentlich in Pension gehen wird. Die Suche nach einer Nachfolge laufe und könne in absehbarer Zeit mit der Wahl eines Nachfolgers oder einer Nachfolgerin abgeschlossen werden. (UW)



Der abtretende technische Leiter der Zaku, Markus Arnold (links), erhielt für seinen grossen Einsatz von Präsident Marc Rothenfluh ein kleines Präsent.

FOTO: ZVG

Schächental | Stellungnahme des Bauernverbands Uri

## PV-Anlage darf Land- und Alpwirtschaft nicht einschränken

Mit der Mitteilung über die Urner Medien informierte EWA-energie Uri mit der Korporation über die Absichten zum Bau einer alpinen Photovoltaikanlage im Schächental. Dem Bauernverband Uri sind die Pläne und Absichten einer alpinen PV-Anlage im Schächental bekannt. Er nimmt das Vorhaben einer Erstellung einer PV-Anlage im Algebiet zur Kenntnis, wie er nun mitteilt.

### Keine Einschränkung der Nutz- und Alpfächen

Die land- und alpwirtschaftliche Nutzung dürfe mit dem Bau von Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen aber auch auf Alpfächen grundsätzlich keine Einschränkungen erfahren, schreibt der Verband weiter. Die Nutzung der Flächen habe für die Landwirtschaft im Sinne der Urproduktion ohne Einschränkungen zu erfolgen. Sie wurden seit über 100 Jahren gepflegt und bewirtschaftet und sind heute wichtige Flächen für die Offenhaltung, Biodiversität und den Tourismus. Gerade in der kleinstrukturierten Urner Landwirt-

schaft seien die Land- und Alpwirtschaftsflächen sehr wichtig, um zu überleben.

### Nicht noch mehr Flächen versiegeln

Als weiteren Punkt sei es für die Landwirtschaft wichtig, dass nebst dem Siedlungsbau nicht noch mehr Flächen versiegelt und verbaut werden. Beim Bau von PV-Anlagen müsse auch die Frage von Streu- und Kriechströmen geklärt sein, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Bevölkerung übernehme eine wichtige Verantwortung und bestimme, auf welchen Flächen traditionelle Land- und Alpwirtschaft betrieben werden kann oder ob man sich von Solarpanels blenden lässt. Aus Sicht des Bauernverbandes ist die Nutzung von Dächern und Fassaden von Gebäuden die bessere Investition für Photovoltaikanlagen. Aufgrund von Förderbeiträgen, die sich auf alpine Grossanlagen mit hohen Investitionskosten pro KW/h beschränken, seien viele vorhandene Gebäudeflächen mit Winterstrom-Potenzial ungenutzt. (UW)